

Wochenblatt

für

Bschopau und Umgegend.

Preis: vierteljährige Pränumeration 9 ngr. ins Haus. 8 ngr. bei Abholung in der Expedition.

Insertionsgebühren werden die Zeile oder deren Raum mit 1¼ ngr. berechnet.

(Jeden Sonnabend eine Nummer.)

N^o. 29.

Sonnabends, den 19. Juli

1851.

Die Entvölkerung Irlands.

Als einen der am allerschmerzhaftesten in die Augen fallenden Belege, wie nahe sich in unserer Zeit die schreiendsten Gegensätze berühren, stellen wir heute der Londoner großen Weltmesse, dieser Riesenencyclopädie des Gewerbefleißes aller Nationen, als furchtbaren Contrast die Entvölkerung und das Elend Irlands gegenüber, eines der unter demselben Scepter vereinigten drei Königreiche, das, während die Erfindung der Weltindustrienausstellung seinem bevorzugteren Schwesterlande Millionen einträgt, täglich mehr herunterkommt, verarmt und verhungert. Denn Hungerstoth und ansteckende Krankheiten, Verzweiflung über die Barbarei der großen Güterbesitzer und daraus erfolgende Auswanderung haben seine Bevölkerung in einem so schauderregenden Grade decimirt, wie wir seit der großen Kartoffel-Hungerstoth und dem darauf folgenden Ausbruch der Pest kein zweites Beispiel in der neueren Geschichte kennen. Es ist daher nicht zum Verwundern, wenn wir aus vollkommen glaubwürdigen Berichten erfahren, daß die großen Auswanderer-Schiffe zwischen Liverpool und New-York, die in den verflossenen Jahren jährlich 250,000 Irländer nach Amerika brachten, im heurigen Frühjahr ungenügend erfunden worden sind, die zunehmenden Schaaren von Bewohnern Irlands aufzunehmen, die in der neuen Welt wenigstens das Leben zu fristen hoffen, was ihnen in ihrem eigenen Vaterlande kaum mehr möglich wurde.

So ist das schöne, einst so fruchtbare Eiland Erin, wie die Iren ihr Vaterland nennen, schon jetzt in einzelnen Gegenden beinahe zur Wüste entvölkert, und trotz dem, daß kaum die für den Feldbau nöthige Bevölkerung zurückbleibt, dauert die ruchlose Herzlosigkeit der Eigner oder großen Güterbesitzer wie früher fort. So wurden kürzlich in der Provinz Conaught 295 ejectments (gerichtliche Vertreibungen von Haus und Hof) von Pächtern vorgenommen und dadurch 300 Familien mit 900 Seelen brod- und obdachlos in einigen Stunden auf die Straße

geworfen. Ja, dasselbe englische Journal, The Galway Vindicator, dem wir diese Notizen entnehmen, schätzt die Zahl der in dem verflossenen Monate wegen Pachtzinsschulden vertriebenen Bewohner in jener 1½ Millionen Seelen zählenden Provinz auf 4000. Da harren nun diese armen Geschöpfe, vom Nöthigsten beinahe entblößt, in den armseligsten Armenhäusern, bis ihnen ihre Freunde und Landsleute in Amerika die Mittel schicken, den vaterländischen Staub von den Füßen schütteln und sich mit ihnen in der neuen Welt vereinigen zu können. Diese Unterstützungen geschehen auch regelmäßig und zwar in so großartigem Maßstabe, daß es nicht übertrieben erscheint, wenn man die Anzahl der dieses Jahr, seit Beginn des Frühjahrs in den Häfen von Cork, Limerik, Waterfort, Dublin und Belfast sich einschiffenden irischen Auswanderer auf wöchentlich 5000 berechnet.

Ihr, schreibt ein Berichterstatter aus Irland der Illustrated London News, Ihr, in Eurem glücklichen England, habt keine Idee von den Leiden der armen irischen Auswanderer von dem Augenblicke an, wo sie im Begriffe stehen, der heimathlichen Scholle Lebewohl zu sagen, bis zu ihrer Ankunft im neuen Vaterlande; denn selbst nur diejenigen unter uns, die es sich zum Geschäft machen, das grenzenlose Elend der armen Mitmenschen zu untersuchen und vielleicht zu erleichtern, kennen es in seiner ganzen Größe. So führte auch mich das Mitleid in den verflossenen Wochen (des Monats Mai) in den Südwesten unseres Landes, wo gewöhnlich der größte Strom der Auswanderungslustigen dem Hafen von Cork zufließt. Ich machte die Reise dahin mit einem Pfarrer, der in einem Dorfe woselbst er früher Prediger gewesen war, von seinen ehemaligen Pfarrkindern Abschied nehmen wollte.

Niemand empfindet die Abreise dieser arbeitssamen Landleute so ganz in ihrer herben Bitterkeit, als die katholische Geistlichkeit, an der sie ja beinahe die einzige Stütze und Hilfe haben, so lange sie in ihrem Vaterlande verweilen; Niemand sorgt aber auch so für die Auswandernden, wie für die, welche sie zurücklassen, als eben

diese Geistlichen, trotzdem daß deren Einkünfte durch die traurigen Verhältnisse des Landes auf die Hälfte, ja auf ein Drittel ihrer früheren reducirt worden sind. In Begleitung eines solchen würdigen Dieners der christlichen Kirche erlebte ich selbst eine Scene von ergreifender Wehmuth und Rührung, wovon ich Ihnen beifolgend eine Skizze mittheile. Es war das Einpacken und Fertigmachen der Bewohner eines ganzen Dorfes, d. h. von etwa zehn Häusern, denn die andern standen bereits leer. Ramm wurden die armen Leute ihres früheren Seelsorgers und Freundes gewahr, als sie ihm auf die ehrerbietigste und herzlichste Weise nahen. Da hatte er denn nun die Hände voll zu thun. Hier gab er Pat*) einen guten Rath, dort ertheilte er Nelly**) eine Warnung; hier tröstete er Mich***), dort versprach er Dan†), für seine alte Ruhme so lange zu sorgen, bis am nächsten Frühjahr die „fünf Pfund“ anlangten, um auch die gute Alte zu ihren vorangegangenen Lieben über's Meer befördern zu können. Dann folgte ein Austritt der Thränen und Klagen, der einen Stein hätte zum Erbarmen bringen mögen. Alle, Alte wie Junge, Starke wie Gebrechliche, fielen auf die Kniee vor ihm nieder, und mit Thränen in den Augen hob der würdige Mann seine Blicke zum Himmel empor, um den Segen des Allmächtigen während ihrer langen und beschwerlichen Reise auf sie herab zu erleben. Da flossen Thränenströme über die sonngebräunten Wangen der Unglücklichen herab, und der Ausdruck innigen Gottvertrauens, der in diesem Augenblicke aus ihren Mienen leuchtete, war gewiß ein Vorbote der Erhörung seines Gebets.

(Schluß folgt.)

Tagesgeschichte.

Sachsen. Herr Staatsminister Frhr. v. Friesen, der am 14. Juli mit zur festlichen Eröffnung der Göltzthalüberbrückung und damit der vollendeten sächsisch-bairischen Staatseisenbahn von Dresden abgegangen ist, wird sich von Blauen aus zunächst nach Elster begeben und von da aus die Rückreise durch das obere Erzgebirge antreten und die bedeutendsten Punkte dieses Landestheiles besuchen. — Herr Staatsminister Behr wird nach Beendigung der Festlichkeiten von Blauen aus eine längere Erholungsreise nach Salzburg, Tyrol und der Schweiz unternehmen.

Das Cultusministerium hat durchaus verboten, daß Nichtdeutschkatholiken an der Communion der Deutschkatholiken Theil nehmen. Die Geistlichen der letzteren werden dafür, daß solches auch nicht wider ihr Wissen und Willen vorkomme, verantwortlich gemacht.

*) Patricius. **) Leonore. ***) Michael. †) Daniel. (Sämmtlich Abkürzungen von Vornamen.)

Am 10. Juli wurde in Dresden ein Jude Namens Egger verhaftet, den man in Verdacht hat, ein Emissär der Revolutionspropaganda zu sein. Es wurden bei ihm, der sich für einen Münzhändler ausgab, Kossuthmünzen und Kossuthnoten gefunden.

In Dresden erschoss sich neulich gegen Abend auf der Friedrichsallee vor allen Leuten ein Soldat, Namens Scharff aus Geithain, der wegen mehrerer militärischer Vergehen öfters bestraft worden war. Scharff kam anständig gekleidet, eine Zigarre rauchend, des Weges daher geschritten, setzte sich auf eine Bank neben Kindern und Kindern nieder, nahm mit der Linken die Zigarre aus dem Munde, führte mit der Rechten ein doppelläufiges Terzerol nach demselben und stürzte nach einem starken Knall zusammen. Beide Kugeln waren ins Gehirn gedrungen.

Zu den in der Zwickauer Strafanstalt befindlichen politischen Gefangenen ist am 12. Juli Advokat Stange aus Grimmischau hinzugekommen. Wegen Betheiligung an den Maiereignissen zu 15 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt, hat er auf dem Gnadenwege eine Minderung zu zehn Jahren Arbeitsstrafe erhalten. Sein Schicksalsgenosse, Agent Kießhauer, zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt, erwartet im Gefängnisse noch den Entscheid auf sein Gnadengesuch. Wenn auch dort und in Werdau die bei den Maiereignissen Betheiligten abgeurtheilt sind, so befinden sich deshalb anderwärts immer noch mehrere Personen in Untersuchung; so Bauer Floß in Bölsitz, Bürgermeister Dörfel in Glauchau, Rathmann Franz in Lichtenstein, Dr. Otto und Lehrer Stöbe in Schneeberg, Cantor Höfler und Genossen in Reichenbach, M. Göz in Annaberg.

In Waldenburg starb am 11. Juli der Seifenfedermeister Höfelbarth am Milzbrande, mit welchem ihn wahrscheinlich russischer Talg angesteckt hatte, der von unreinen Thieren gewonnen war.

Am 9. Juli wurde in Chemnitz in der Person eines österreichischen Deserteurs, welcher sich unter falscher Legitimation daselbst aufhielt und in einer Maschinenfabrik arbeitete, ein Falschmünzer entdeckt; es ist jedoch von ihm nur eine ganz kleine Anzahl falscher Münzen gefertigt und ausgegeben, wahrscheinlich auch durch die Thätigkeit der Polizei bereits eingezogen worden. Die aus weißer Masse gegossenen Stücke sind sehr leicht zu erkennen.

Preußen. Man schreibt der „Bresl. Ztg.“ aus Wien: Die Aufkündigung des Zollvereinsvertrages von Seiten Baiern und Württembergs ist bereits sicher gestellt, und nur mit Baden dauern die Unterhandlungen in dieser Beziehung noch immer fort, doch zweifelt man nicht daran, auch diesen Staat für den neuen Zoll- und Handels-Bund mit Oesterreich zu gewinnen, wodurch nicht nur die Machtstellung Preußens in Deutschland gerade in ihrer empfindlichsten Seite angegriffen würde, sondern auch die Tragweite der von England, Preußen und Sardinien geförderten Eisenbahn wesentlich verkürzt sein möchte.

Die Wohnung des Schneiders Fischer, bei dem man die meisten, dem Teppichfabrikanten Becker entwendeten Gelder vorfand, ist eine der gefährlichsten Diebshöhlen Berlins gewesen, in welcher die verwegenen Spitzbuben Monate lang versteckt waren, und die sich durch einen Ausgang nach den benachbarten Dächern den Augen der Polizei entziehen konnten. Man fand daselbst über 100 der kunstvollsten Diebstriche und andere Diebswerkzeuge.

In Köln wird die öffentliche Ruhe seit einiger Zeit Abends auf eine höchst unangenehme Weise gestört, nämlich durch die löbliche Polizei selber. Mit dem Schläge 11 gehen ihre Diener von Wirthshaus zu Wirthshaus, lärmten an der Thür, dringen hinein, und wehe dem Wirth, wenn er einem alten Stammgast erlaubt hat, noch einige Minuten zu verweilen, um seinen Schoppen mit Ruhe auszutrinken. Wirth und Gäste werden sofort in Strafe genommen, denn um 11 Uhr ist Polizeistunde.

Am 8. Juli wurde in Köln die Anklage gegen den Reichstagsabgeordneten Franz Raveaux vor dem Schwurgerichte verhandelt. Da der Angeklagte nicht erschienen war, hatten eine Beweisaufnahme und ein Wahrspruch der Jury nicht stattzufinden. Der königliche Oberprocurator entwickelte die Anklage — 1) Betheiligung am Aufstande in Baden, und 2) Theilnahme an einem Complot durch Eintritt in die Reichsregentschaft vom 6. Juni 1849 — und der Gerichtshof sprach hierauf (in contumaciam) das Todesurtheil gegen den Angeklagten aus.

Baden. Der seltsame, einem russischen Ukas nicht unähnliche, Erlaß eines Beamten nöthigte neulich eine Anzahl protestantischer Kaufleute am Frohnleichnamstage ihre Läden zu schließen; sie haben nun gegen diesen Beamten bei dem Justizministerium eine Beschwerde eingereicht. Es ist auch der Fall vorgekommen, daß sich in einer Amtsstube ein Karrenschwanz, eine Art deutscher Knute, vorfand, um verwegenen Plebejern gelegentlich einen heilsamen Schrecken und Respekt vor der Justiz einzulösen. Das Justizministerium hat dem Beamten, der diese russische Zimmerverzierung angeordnet hatte, einen ernstlichen Verweis ertheilt, der zur Folge hatte, daß das Züchtigungsinstrument aus der Amtsstube verschwand.

Aus Karlsruhe schreibt man vom 6. Juli: Die Jesuitenmission in Ettlingen hat für die katholische Kirche dort ziemlich Erfolg gehabt: von der nicht sehr zahlreichen evangelischen Gemeinde dieser Stadt soll einer Mittheilung zufolge 42 Personen zum katholischen Glauben übergetreten sein. Auch in unserer Stadt giebt es eine Anzahl Convertiten, worunter auch Militärs. Erst vor kurzem ist ein Hauptmann, zwei Oberleutnants und zwei Leutnants an einem Morgen in der hiesigen katholischen Kirche übergetreten, andere haben ihren Uebertritt auswärts, z. B. in Straßburg, vorgenommen. Es sollen nun dormalen noch 70 Personen vorgemerkt sein, die nach

vollendetem Religionsunterricht in den Schooß der katholischen Kirche aufgenommen werden.

Baiern. König Ludwig von Baiern hat dem Frankfurter Hilfscomité für entlassene schleswig-holsteinische Offiziere einen Beitrag von 500 Fl. mit einem theilnehmenden Schreiben übersendet.

Die Last der Militärpensionen ist in Baiern auf 848,310 Fl. gestiegen, so daß sie über ein Zehntel des ganzen Bedarfs unserer activen Armee (8 Millionen) und über ein Vierzigtheil der gesammten Staatseinnahmen, 33—36 Mill., ausmacht. Diese Steigerung ist indeß leicht erklärt, wenn man gleichzeitig erfährt, daß in einem Lande wie Baiern 9 Generalleutenants, 26 Generalmajore, 42 Obersten, 26 Oberstleutenants, 80 Majore, 275 Hauptleute und Rittmeister, 57 Oberleutenants, 43 Unterleutenants und 152 Militärbeamte von verschiedenen Branchen vom Staate Pensionen genießen!

Oesterreich. In der Wiener Handelswelt verbreitet sich das bedeutungsvolle Gerücht, daß von Seite Württembergs die Kündigung des Zollvereins bereits beschlossen sei, und daß die kaiserliche Regierung bereits eine diesfällige Mittheilung erhalten habe.

Oesterreich hat zur einstweiligen Unterhaltung der deutschen Flotte 300,000 Fl. „mit Vorbehalt künftiger Abrechnung und bis zur endgültigen Entscheidung über die Art und Weise, wie die Mittel zur einstweiligen Erhaltung der Flotte zu erheben seien“ angewiesen.

Das für die Eisenbahn über den Semmering bestimmte Preislocomotiv, das aus der Fabrik des Hrn. Cockerill in Seraing hervorgegangen ist, wurde am 6. Juli nach Wien gebracht und bereits auf der Gloggnitzer Bahn an den Ort seiner Bestimmung geschafft. Das Riesen-Locomotiv wiegt 1000 Ctr.

Am 4. Juli war Pesth der Schauplatz eines ziemlich starken Krawalls, welcher durch Herabsetzung des Arbeitslohnes der in einer Cigarrenfabrik beschäftigten Mädchen herbeigeführt wurde. Dagegen erhoben sich nun sämtliche Mädchen, mehrere Hundert an der Zahl, schritten, zu Mißhandlungen gegen den Director der Fabrik, und selbst das Erscheinen von Polizeimannschaft vermochte die Aufgeregten nicht zu besänftigen. Der Spectakel ging endlich so weit, daß Militär ausrücken mußte, welches die Gruppen mit dem Bajonnet auseinandertrieb. Mehrere Rädelshörerinnen sind bereits verhaftet.

Aus der Walachei lauten die Nachrichten rückfichtlich der Ernte sehr betrübend. Seit vier Monaten hat es daselbst nicht geregnet, wodurch die Früchte größtentheils verdorrt sind und an vielen Stellen der gesäete Kukuruz noch ungekeimt in der Erde liegt.

Mannichfaltiges.

Das Leipziger Tageblatt giebt eine Uebersicht der neuen Gerichtsorganisation nach dem Gesetze v. 23. Novbr. 1848, namentlich in Bezug auf die Einrich-

tung der Baulichkeiten für die Bezirksgerichte. Budissin tritt an den Staat das städtische Gefangenhäus und einen anstoßenden großen Bauplatz unentgeltlich ab. Bittau das frühere Rathhaus, jetzige Stadtgerichtsgebäude, nebst Bauplatz zu Gefangenhäus, welche Grundstücke zusammen einen Werth von mindestens 18,000 Thalern haben, gegen eine jährliche Rente von 350 Thalern; überläßt zugleich den großen Saal im neuen Rathhause nebst vier Nebenzimmern für alle Zeit unentgeltlich zu den Sitzungen des Schwurgerichts und stellt das städtische Gefangenhäus so lange zur Benützung, bis das neue Arresthaus späterhin einmal gebaut wird. Löbau tritt die mit einem Aufwande von ungefähr 8000 Thalern erkaufte und der Vergrößerung des Landgerichtsgebäudes im Wege stehenden Privathäuser und Gärten unentgeltlich an den Staat ab. Camenz giebt 200 Thaler zu der erforderlichen Einrichtung des Amthauses und überläßt den Rathhausaal nebst Nebenzimmern unentgeltlich und auf alle künftigen Zeiten zur Abhaltung der Assisen. Stolpen tritt ein um ungefähr 2000 Thaler erkaufte, an das Amthaus angrenzende Hausgrundstück unentgeltlich an den Staat ab. Dresden bewilligt zur Zeit zur Einrichtung der Amthäuser einen Beitrag von 10,000 Thalern; es steht indeß die Erhöhung desselben bis auf 15,000 Thaler zu erwarten. Außerdem aber überläßt es die Stadtgerichtslocalität in Neustadt nebst Arresthaus zum unentgeltlichen Gebrauche und stellt das Gefangenhäus in Altstadt auf zehn Jahre zur Disposition. Großenhain giebt 6000 Thlr. zum Bau, überläßt dem Staate unentgeltlich einen Bauplatz und räumt auf zehn Jahre die Stadtgerichtslocalitäten nebst Rathhausaal und Nebenzimmern ein. Meissen giebt 2000 Thlr. zur Einrichtung des Kreisamtsgebäudes. Dippoldiswalde giebt 5000 Thaler zur Vergrößerung des Amthauses. Freiberg wollte 3000 Thaler zu der Einrichtung der erforderlichen Gebäude geben, jedoch lehnte die Regierung diese Opfer ab, weil daran die Bedingung der Uebernahme von mehreren Gerichtspersonen geknüpft worden war. Außerdem aber überläßt die Stadtgemeinde einen Saal nebst mehreren Zimmern im Kaufhause unentgeltlich zur Abhaltung der Assisen. Dschag stellt gleichfalls den Rathhausaal nebst Zubehör zur Abhaltung der Assisen dem Staate unentgeltlich zur Disposition. Eine Vergrößerung des Amthauses und der Frohnveste daselbst ist nicht nöthig. Leisnig gewährt zur Einrichtung des Schlosses die Summe von 3500 Thalern. Wurzen giebt zu demselben Zweck die Summe von 2000 Thaler. Borna überläßt einen großen angekauften Bauplatz dem Staate unentgeltlich und giebt zum Baue selbst 5000 Thaler. Rochlitz giebt zur Einrichtung des Schlosses 2000 Thaler. Wittweida tritt das Rathhaus und städtische Gefangenhäus unentgeltlich ab, überläßt dem Staate zwei daran anstoßende Privatgärten, welche es erkaufte, unentgeltlich und giebt zum Baue selbst noch

15,000 Thlr. Zwicau tritt gleichfalls einen großen Bauplatz unentgeltlich ab und giebt zum Baue selbst noch 15,000 Thlr. Zöblitz giebt zur Vergrößerung des Amthauses einen Beitrag von 1800 Thlrn. Annaberg tritt einen der Stadt gehörigen Gasthof und das städtische Arresthaus eigenthümlich, die zweite Etage des Rathhauses aber zur Benützung unentgeltlich ab und giebt außerdem zum Baue 2000 Thlr. Schwarzenberg giebt zur Einrichtung des Schlosses 1500 Thlr. und Eibenstock zur Erweiterung des Landgerichtsgebäudes 1000 Thlr. Stollberg tritt das Rathhaus unentgeltlich ab und überläßt dem Staate gegen Verzinsung des Kaufgeldes zwei Nachbarhäuser. Glauchau tritt an den Staat einen angekauften Bauplatz unentgeltlich ab und zahlt zum Baue 8000 Thlr. Reichenbach giebt zum Ankauf eines Hauses 10,000 Thlr. und überläßt den Rathhausaal nebst Zubehör unentgeltlich für die Assisen. Plauen zahlt zur Einrichtung des Schlosses 2000 Thlr. und überläßt dem Staate unentgeltlich ein passendes Lokal zur Abhaltung der Assisen. Adorf giebt zur Vergrößerung des dortigen Arresthauses die Summe von 2000 Thlrn. Mit Pirna schweben die Verhandlungen, und ebenso mit Chemnitz, dessen Kammereikräfte keine große Anstrengung zulassen. Von Schellenberg kann man bei seiner Armuth keinen Beitrag erwarten. Die Städte, in denen Einzelgerichte errichtet werden sollen, haben, wo der Staat nicht bereits im Besitze ausreichender Localitäten sich befand, fast durchgängig die erforderlichen Einrichtungen theils durch unentgeltliche oder sehr wohlfeile Ueberlassung von Gebäuden, namentlich Rathhäusern oder von ihnen neu zu errichtenden Gerichtshäusern, theils durch Ueberlassung von Bauplätzen, theils durch baare Geldbewilligungen, möglich gemacht und dabei verschiedenartige Opfer gebracht, welche nirgend unter 500 Thlr., häufig 3—6000 Thlr., auch zuweilen wohl noch höher sich belaufen.

Kirchenjubiläum. Am 27. Juni ward das hundertjährige Jubelfest der Erbauung der Kirche zu Zschais, Ephorie Meissen, begangen. Das an sich freundliche Gotteshaus war zu diesem Feste innerlich und äußerlich auf eine sehr würdige Weise erneuert und mit einer Altar, Kanzel- und Taufsteinbekleidung ausgestattet, der dadurch entstandene, über 500 Thlr. betragende Aufwand aber durch freiwillige Gaben von der Kirchengemeinde aufgebracht worden. Am Sonntag nach dem Jubelfeste, den 29. Juni, fand Nachmittags 1 Uhr eine Nachfeier der Kinder statt, welche unter Choralgesang und Musik zur Kirche zogen und dort durch eine Ansprache von ihrem Lehrer und durch eine Rede des Geistlichen an die Bedeutung des Festes erinnert und erbaut wurden. (Kirchen- und Schulblatt Nr. 5.)

wo
ber
me
trä
Pf
in
35
bei

for
fäc
br
ten
Da
da

Ze
Ho
dir
gla
den
ein
tag
tig
ter
Ge
sch
des
Kä
das
trü

schl
ein
etw
Ge

Die
ben
und
son
auf
fie
wei
Lip
wir
pon

je

the

Die Gesamtzahl der Spinnereien für Baumwolle, Flachs, Seide und Schaafwolle in England beträgt 4330 mit 25,638,716 Spindeln u. 298,916 mechanischen Webstühlen. Die Betriebskraft beträgt 108,113 Pferde in Dampfkraft und 26,104 Pferde in Wasserkraft. Die Zahl der Kinder in diesen Spinnereien unter 13 Jahren beträgt 35,122. Die Zahl aller beschäftigten Arbeiter beiderlei Geschlechtes beläuft sich auf 596,082.

In Sheffield in England sind gegen 500 Personen mit dem Verarbeiten von Elfenbein, hauptsächlich zu Messergriffen, beschäftigt. Man verbraucht daselbst jährlich ungefähr 45,000 Elefantenzähne, wovon einer durchschnittlich 9 Pfd. wiegt. Das Elfenbein von Camaroo betrachtet man als das beste wegen seiner Farbe und Durchsichtigkeit.

L e s e f r ü c h t e.

Verschiebst du die innige Feier einer glücklichen Zeit so lange, bis eine andere kommt, wo lauter Hoffnungen in ungetrübter Reihe durch Jahre vor dir hinliegen: so ist auf unserer ewig wankenden glatten Kugel keine einzige innige Freude denkbar: denn nach zehn Tagen oder Jahren erscheint gewiß ein Schmerz; und so kannst du dich an keinem Maienstage erlaben, und flatterten alle Blüten und Nachtigallen auf dich nieder, weil ganz gewiß der Winter dich mit seinen Flocken und Nächten bedeckt. Genießest du aber doch deine warme Jugend ungeschont vor der im Hintergrunde wartenden Eisgrube des Alters, in welcher du durch immer wachsende Kälte noch einige Zeit aufbewahrt wirst: so halte das frohe Heute für eine lange Jugend und das trübe Uebermorgen für ein kurzes Alter.

Alle Menschen sind besser, als ihre Aufwallungen — als ihre schlimmen nämlich, denn alle sind auch schlechter als ihre edeln — und räumt man jenen eine Stunde zum Auseinanderfallen ein: so hat man etwas Besseres als seine Sache gewonnen, seinen Gegner.

Der Ehemann sollte mehr den Liebhaber, und Dieser mehr Jenen spielen. Es ist nicht zu beschreiben, welchen mildernden Einfluß kleine Höflichkeiten und unschuldige Schmeicheleien gerade auf die Personen haben, die sonst keine erwarten und erlangen, auf Gattinnen, Schwestern, Verwandte, sogar wenn sie Höflichkeit für das halten, was sie ist. Diese erweichende Pomade für unsere rauhen zersprungenen Lippen sollten wir den ganzen Tag auflegen, wenn wir nur drei Worte reden; und eine ähnliche Handpomade sollten wir im Handeln haben.

Armuth ist die einzige Last, die schwerer wird, je mehr Geliebte daran tragen.

Ein Mensch reißet nicht auf einmal von einem theuern Menschen ab, sondern die Risse wechseln mit

kleinen Bast- und Blumenankettungen, bis sich der lange Tausch zwischen Suchen und Fliehen mit gänzlicher Entfernung schließt, und erst so werden wir arme Menschen — am ärmsten. Mit dem Vereinen der Seelen ist's im Ganzen eben so. Wo auch zuweilen gleichsam ein unsichtbarer, unendlicher Arm uns plötzlich einem neuen Herzen entgegendrückt: da hatten wir doch dieses Herz schon lange unter den Heiligenbildern unserer Sehnsucht vertraulich gekannt, und das Bild oft verhangen und oft aufgedeckt und angebetet.

Man liebt viel stärker, wenn man eine Freude zu machen vor hat, als eine Stunde darauf, wenn man sie gemacht hat.

Wöchentliche Kirchennachrichten.

Anfang des Früh-Gottesdienstes um 9 Uhr. Morgen, als zum 5. Sonntage p. Trinitatis predigt früh Herr Diac. Krebschmar, über Ap-Gesch. 5, 34—42.

Anfang des Nachmittags-Gottesdienstes um 1 Uhr.

Zum Nachmittags-Gottesdienste predigt Herr P. vic. Hofmann, über 1. Petri 3, 8—15.

Künftigen Dienstag ist wieder zur gewöhnlichen Zeit Vormittags um 9 Uhr öffentlicher Gottesdienst, allgemeine Beichte und öffentliche Communion (Herr P. vic. Hofmann), sowie auch morgen über 8 Tage vor dem Frühgottesdienste um 8 Uhr.

Getaufte: Mstr. M. D. Reichel's, B. u. Zinnng., S. — Mstr. K. G. Preuß's, B. u. Web., I. 2r Ehe. — Mstr. K. I. Nestler's, B. u. Schuhm., S. — Mstr. K. H. Müller's, B. u. Web., S. — Mstr. K. H. J. Ehrlich's, B. u. Web., I. — Ehr. W. Sättlerin I. — Ehr. F. Schönherr's, Einw. u. Handarb. in Witschdorf, I. — Mstr. K. H. Findeisen's, Einw. u. Strumpfw. in Gornau, S. — J. E. Schenk in Gornau, I.

Beerdigte: Mstr. J. F. Becker's, B. u. Web., einz. S., 7 W. — Mstr. F. W. Weber's, B. u. Web., ält. I., 2½ J. — Mstr. F. W. Müller's, B. u. Web., einz. I., 2 J. — Mstr. J. J. Tenntler's, B. u. Glas., j. I., 11 M. — Mstr. Chr. G. Frenzel's, B. u. Tuchm., j. S., 8 M. — Mstr. G. W. Heeger's, B. u. Tischl., j. S., 7 M. — Mstr. K. G. Sachsen's, B. u. Web., j. I., 6 M. — K. G. Kuchler's, Mühlknapp., einz. I., 10 W. — K. G. Pilsen's, Web., einz. I., 1 J. 11 M. — K. H. Kaden's, Web., einz. S., 1 J. 2 M. — E. Lottenbürgers, B. u. Maur., einz. I., 7 M. — Frau J. Chr. Weißbach, G. F. Weißbach's, Hausauszögl. in Gornau, Eheg., 59 J. — Ehr. H. Weißbach's, Begüth. in Witschdorf., j. I., 11 M. 14 J. — J. G. Schubert's, Einw. u. Zimmerm. in Schl. Porschendorf., einz. S., 3 W.

Urwahl zu Ernennung eines Landtagsabgeordneten.

Nachdem die Listen der bei der bevorstehenden Landtagsabgeordneten-Wahl im 10. städtischen Bezirk stimmfähigen und zu Wahlmännern wählbaren Einwohnern hiesiger Stadt ausgefertigt, vom Königl. Wahlkommissar Herrn Amtshauptmann Freiherrn von Biedermann zu Niederforchheim revidirt und approbirt, auch an der Tafel auf dem Rathhaussaale öffentlich angeschlagen und ausgehangen worden sind, so wird solches hiermit unter dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Reclamationen dagegen, sie mögen die nachträgliche Aufnahme darin weggelassener Bürger, oder die Ausschließung darin aufgeführter Individuen bezwecken, spätestens den 1. August d. J. zu unserer Kenntniß zu bringen sind.

Zu Ernennung der von hiesiger Stadt zu wählenden achtzehn Wahlmänner haben wir hiernächst

den 4. August d. J.

anberaumt und es werden die stimmfähigen Bürger hiesiger Stadt geladen, gedachten Tags zur Vormittagszeit vor der bestellten Wahldeputation auf dem Rathhause in Person zu erscheinen, auf die ihnen behändigten Stimmzettel achtzehn Individuen nach der Liste sub A. 1. Abtheilung zu Wahlmännern wählbaren Individuen aufzuzeichnen und die Stimmzettel sodann in das Wahlgefäß abzugeben.

Wir sprechen die Erwartung aus, daß dieser wichtige Wahlact Seiten der hiesigen Bürgerschaft diejenige Theilnahme und Würdigung finden möge, welche der Fortbildung der vaterländischen Verfassung gebührt.

Zschopau, den 16. Juli 1851.

Der Rath.
In Interimsverwaltung:
Donner.

Gewerbe- und Personalsteuer.

Der 2. Termin Zuschlag zur Gewerbe- und Personalsteuer ist mit dem 15. dieses Monats fällig geworden und werden daher die steuerpflichtigen Contribuenten hierdurch aufgefordert, solchen längstens bis mit

dem 31. Juli a. c.

an die betreffende Einnahme einzuzahlen, wogegen im Unterlassungsfalle dieselben durch executivische Zwangsmaßregeln werden eingefordert werden.

Zschopau, den 16. Juli 1851.

Der Stadtrath.

Bekanntmachung.

Künftigen

22. Juli dieses Jahres

von Vormittags 9 Uhr an und nach Befinden an den folgenden Tagen sollen in dem zur Brauerei in Grünhainichen gehörigen mit den Lehngerichtsgebäuden zusammenhängenden Wohnhause die von dem verstorbenen Braumeister weil. Johann Michael Neumeister zu Grünhainichen hinterlassenen Mobilien namentlich Vieh, Geschirr, Wagen, Ackergeräthe, Wäsche, Kleider, Betten, Handwerks-, Haus- und Wirthschaftsgeräthe und dergleichen auf dem Wege des Meistgebots verkauft werden.

Augustsburg, am 10. Juli 1851.

Das Königl. Justizamt.
Für den Beamten:

Krause.

Bekanntmachung.

Nach einer Anzeige des Gemeinderaths zu Borstendorf sind an der über den Flößhastrom führenden Borstendorfer Brücke verschiedene Reparaturen vorzunehmen, deren Herstellung einen mehrwöchentlichen Zeitaufwand erfordert.

Dem diese Tour passirenden Publikum wird solches hierdurch mit dem Bemerkten eröffnet, daß in dieser Zeit nur Fußgänger die gedachte Brücke zum Fortkommen benutzen können, während der daneben befindliche Fuhrts zur Passage für schwereres Fuhrwerk, jedoch nicht für schwerbeladene Frachtwagen, dient.

Augustsburg, den 14. Juli 1851.

Das Königl. Justizamt.

Für den Beamten:

Krause.

Reymann.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die vielen Klagen wegen des Borgens haben wir beschlossen, daß bei dem Verschrotten des Bieres kein Credit mehr gegeben, sondern daß Seiten des Schroten das Bier stets baar bezahlt, auch eine Einlage auf die Gefäße gegeben, die Bestimmung aber wie viel? den Brauenden selbst überlassen werden soll.

Zschopau, den 16. Juli 1851.

Die Braudeputation.

Ein zwischen Chemnitz und Zschopau gelegenes Erbgericht nebst Hufengut, welches die Back-, Fischerei- und Gasthofreal-Gerechtigkeit hat, zu dem außer den zu 196 Quadratruthen vermessenen beiden Gehöften 118 Acker 111 Quadratruthen Gärten, Wiesen, Felder und Waldungen gehören, und welches mit 1893,92 Steuereinheiten belegt ist, soll sammt dem vollständigen Inventar an Vieh, Schiff und Geschirr Erbtheilungshalber durch den Unterzeichneten verkauft werden.

Da Unterhändler verboten werden, ertheilt nur auf directe frankirte Anfragen fernere specielle Auskunft

Glauchau, am 27. Juni 1851.

Notar Advokat **Emil Schiffner.**

Gutsverkauf.

Ein Halbhufengut, 303 Steuereinheiten enthaltend, in der Nähe Zschopau's gelegen, soll mit der Erndte, Vieh, Schiff und Geschirr Familienverhältnissen wegen sofort verkauft werden. Nähere Auskunft hierüber ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Auf dem Rittergut Böhrigen sind 320 Stück schöne Fleischerschöpfe zu verkaufen.

Rittergut Böhrigen bei Hainichen, den 17. Juli 1851.

C. L. Barteldes.

Schrotbier und Weißhefen verkauft von heute an

Kupferschmidt **Hengst** am Markt.

Heufutter auf dem Stock ist zu verkaufen bei **Louis Franz.**

Schütten- und Haferstroh verkauft **Gottlob Reichel** auf der Langgasse.

Der Bade-Gottesdienst im Warmbad bei Wolkenstein wird Sonntag, als den 20. d. M. abgehalten werden.

H. Mauermann.

Gesangverein.

Den geehrten Mitgliedern diene hiermit vorläufig zur Nachricht, daß künftigen Donnerstag, als den 24. huj., das diesjährige Stiftungsfest abgehalten werden soll. Näheres durch Programm. Künftigen Montag bleibt die Versammlung ausgesetzt.

Der Vorstand.

Heute, den 19. Juli, Versammlung des Gewerbevereins.

Der Vorstand.

Mittwochsgesellschaft, ins Gartenhaus.

H.

Etablissemments-Anzeige.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hier als Weiß- und Sä-
mischgerber etablirt habe.

Durch strenge Rechtlichkeit und gute Bedienung werde ich stets bemüht sein, daß mir
zu schenkende Vertrauen, um welches ich hiermit bitte, zu rechtfertigen.

Zschopau, den 17. Juli 1851.

Morig Weißbach.

Meine Wohnung ist auf der Langgasse bei der Wittwe Schaab.

Da wahrgenommen worden ist, daß Webermeister Gesellen in Arbeit genommen, ohne
daß dieselben das Wanderbuch abgegeben und dagegen einen Arbeitschein entnommen haben,
so werden hierdurch alle Meister aufgefordert, den gesetzlichen Vorschriften nachzukommen
und bei Annahme von Gesellen, ehe sie in Arbeit treten, erst das Wanderbuch an den jedes-
maligen Obermeister abgeben und dagegen einen Arbeitschein entnehmen zu lassen. Ueber-
haupt soll ein jeder Geselle, wenn er zu einem andern Meister in Arbeit geht, den Arbeits-
schein gehörigermaßen in Ordnung bringen lassen und kein Meister einen Gesellen ohne Ar-
beitschein in Arbeit nehmen, widrigenfalls sie sich Unannehmlichkeiten und Verantwortung
zuziehen. Auch sollen alle Meister ihren Gesellen die gesetzliche Krankenverpflegungssteuer
allmonatlich von deren Lohn abziehen und solche dem Kassenverwalter bei Vermeidung eige-
nen Erfasses — wie §. 4 a. und f. im ersten Kapitel des Mand. vom 7. December 1810
besagt — selbst übergeben, da derselbe angewiesen ist, diese Steuer nicht von den Gesellen,
sondern von deren Meistern oder Arbeitsherrn zu fordern.

Zschopau, den 15. Juli 1851.

Die Deputation der Weber-Innung.

Gottl. Friedr. Ehrlich, Obermstr.

Tanzmusik und Sternschießen.

Sonntag, den 20. Juli, halte ich Tanzmusik, und Montag Nachmittags 5 Uhr
Sternschießen mit Schnepfern und bitte um recht zahlreiche Theilnahme.

Ferd. Ehrlich auf dem Gartenhause.

Tanzmusik. Sonntag, den 20. Juli, halte ich Tanzmusik, wozu ich um zahlrei-
chen Besuch höflichst bitte.

Grunert im Bergschlößchen.

Nothgedrungene Erklärung.

Dem anonymen Einsender des Briefes an Herrn Kirchenvorsteher Rechenberger, worin
derselbe ersucht worden ist, mich, nämlich den Kirchner, doch zum Putzen der Kirchenleuch-
ter ermahnen und anhalten zu wollen, diene hiermit zur Nachricht, daß diese ihn in sei-
ner Andacht störend gewesenen Kirchenleuchter in diesem Jahre ebenso, wie dies vorher
alle Jahre zu hohen Festzeiten geschehen ist, gepußt worden sind.

Zschopau, den 17. Juli 1851.

M. Gotthold Ehrenreich Edelman, Kirchner allhier.

Das Sonntagsbacken hat Mstr. Schmidt in der neuen Gasse und Mstr. Ar-
nold auf dem Anger.

Schlacht-Anzeige.

Joh. Gottl. Uhlmann auf der Steingasse } Ochsenfleisch.
Joh. Paul Röber vorm Chemn. Thor }
Johann Karl Uhlmann in der Zschopense } Ruchfleisch.
Karl Friedrich Röber ebendasselbst }
Wilh. Heinrich Röber an der Bach } Ruchfleisch.
Karl Friedrich Buchheim ebendof. }

Zschopau, den 17. Juli 1851.

Karl August Uhlmann jenseits der Brücke }
Christ. Gottl. Uhlmann in der Zschopense } Ruchfleisch.
Karl Christ. Uhlmann vorm Chemn. Thor }
Gottl. Adam Uhlmann im Schlachthause }
Karl Gottl. Uhlmann in der neuen Gasse } Ruchfleisch.
Christ. Ad. Schanze am Permersd. Thor }

Der Stadtrath.

Redacteur und Verleger: **A. Schöne.** — Druck und Papier von **A. Engelmann** in Marienberg.